Waghäuseler Stadtrundschau

Erstmalig und einmalig vor einer Kommunalwahl:

Waghäuseler Bürger sagen ihre Meinung zu Gemeinderatskandidaten

Wie sehen eigentlich Außenstehende die Kandidatinnen und Kandidaten, die am 25. Mai zur Gemeinderatswahl antreten? Wie ist ihre persönliche Meinung? Wie beurteilen sie den Schritt, Mitverantwortung in der Stadt Waghäusel übernehmen zu wollen.
Interessante Fragen. Deshalb probieren wir etwas ganz Neues aus: Wir wollen einmal Bürgerinnen und Bürger zu Wort kommen lassen, die einen der 27 Bewerber näher kennen und sich von ihm oder von ihr bereits ein Bild gemacht haben. Und dieses Bild sollte der „Beurteiler“ weitergeben.
In den herkömmlichen Wahlprospekten stellen sich die Kandidaten selbst vor. Sie geben Stellungnahmen zu sich und zu ihren Themen ab. Und das seit Jahrzehnten.

Jetzt ist es anders: Beteiligt an dieser Bewertung haben sich Waghäuseler und Nichtwaghäuseler, Frauen und Männer, aus dem Bekanntenkreis, der Nachbarschaft. Es sind Vereinsvorsitzende oder Vereinsaktivisten, ehemalige Stadträte, Arbeitskollegen oder Mitarbeiter. Mitunter kommen die Beschreibungen aus der eigenen Familie oder näheren Verwandtschaft, aus dem Freundeskreis, aus dem Jahrgang, aus dem politischen oder kirchlichen Umfeld, aus dem Zeitungsbereich.
Wichtig war uns: Es sollte keine „Parteireklame“ sein, kein Plädoyer für eine Liste, sondern eine Bewertung mit rein persönlicher Note. Was dabei herausgekommen ist, lesen Sie bitte ab Seite 2.

Arm, aber sexy

Macht Waghäusel es der Bundeshauptstadt Berlin nach? „Arm, aber sexy“ heißt dort die Parole. Und bei uns?
Trotz Rekord-Neuverschuldung und Riesen-Einbruch bei der Gewerbesteuer wird fleißig Geld ausgegeben, so als hätten wir’s: 10 Mio für einen Rathausumbau, 3 Mio für eine Wagbachverlegung, vielleicht 25 Mio für eine mögliche Neunutzung der alten Silos. Wenigstens eine Fraktion sollte ein wachsames Auge haben, wenn es um Steuergelder – um Ihre Steuergelder! – geht.
Rund 80 % unserer Bürger in Waghäusel fühlen sich nicht oder nur unzureichend informiert. So das Ergebnis einer Meinungsumfrage im Land und speziell auch in Waghäusel (Internet unter www.cdu-waghaeusel.de). Sie beklagen: Kommunalpolitische Entscheidungen gehen an ihnen vorbei.
Sind mehr Bürgernähe und Transparenz nicht ein Arbeitsauftrag für alle Parteien und Fraktionen?

Wie Bürgerinnen und Bürger die Kandidaten der CDU-Bürgerliste beurteilen …

27 bekannte Persönlichkeiten sagen ihre Meinung zu den 27 Gemeinderatskandidatinnen und Gemeinderatskandidaten.
Was sie an ihnen schätzen, welche Eigenschaften sie ihnen zuerkennen, welche Wesenszüge sie aufweisen, was sie für ein Gemeinderatsmandat befähigt...

Roland Liebl
Studiendirektor
Flattacher Straße 52

Umsichtig und zupackend
„Roland Liebl – was fällt mir dazu ein? Umsichtig. Zupackend. Voller Energie. Er ist sich zu nichts zu schade. So erlebe ich Roland Liebl. Im Ehrenamt, im Beruf und im Privaten.
Mit ihm kann man fröhlich planen, knifflige Probleme lösen, Ställe in einen Gottesdienstraum verwandeln – und alles wieder aufräumen. Ohne ihn ging vieles viel schlechter – oder manchmal gar nicht.“
Prof. Dr. Hartmut Rupp, Pfarrer, bis 2012 Direktor des Religionspädagogischen Instituts (RPI) der Evangelischen Landeskirche in Baden

Ebru Baz
Unternehmerin
Kolpingstraße 86

Mit unkomplizierter Art
„Ebru Baz ist eine Frau, die Verantwortung nicht scheut. Ich kenne Ebru schon seit langer Zeit und schätze ihre nette, freundliche und unkomplizierte Art. Ich schätze ihre geschäftliche Betriebsamkeit in der familieneigenen Spedition genauso wie ihr gesellschaftliches und politisches Engagement in unserer Stadt.
Sie ist Waghäuselerin mit türkischen Wurzeln und fühlt sich hier zu Hause als Mitglied unserer Gemeinde. Vor einigen Tagen gab sie in der Eremitage ihrem Bülent das Ja-Wort. Dazu beglückwünsche ich die beiden und wünsche ihnen für die Zukunft alles, alles Gute.“
Max Oechsler, langjähriger Vereinsvorsitzender

Manfred Klein
Konrektor
Gartenstraße 27

Offen und ehrlich
„Ich kenne Manfred Klein schon aus gemeinsamen Internatszeiten und schätze bis heute seine offene und ehrliche Haltung, seine Zuverlässigkeit und seinen Witz. Damals wurde er als A-Jugend-Fußballer der „Zwölfer“ an jedem Sonntag im St. Paulusheim zum Spielen abgeholt und schnell erhielt er den Beinamen „Pater“. Geblieben ist bis heute der Kosenamen sowie die Treue zum FV 1912 Wiesental.
Er war aktiver Fußballer, Vereinskassier, Präsident der Großen Wiesentaler KHC-Prunksitzung, Büttenredner, Moderator vieler Veranstaltungen und ist heute noch als Beisitzer im Präsidium der „Zwölfer“ aktiv. Seit mittlerweile drei Jahrzehnten trainiert der Konrektor an der Kirrlacher Goetheschule die Bambini-Nachwuchskicker und hat mittlerweile mehreren hundert Kindern das Fußballeinmaleins beigebracht.
Seit seiner Heirat wohnt Manfred Klein in Kirrlach und hat auch dort tiefe Spuren hinterlassen. Bei der Kirrlacher Karnevalsgesellschaft, beim Gartenbauverein sowie bei vielen Bürgerinnen und Bürgern, denen er bei Bedarf immer mit Rat und Tat zur Seite stand.“
Kurt Klumpp, Zeitungsberichterstatter

Monika Blöchiger
Bürokauffrau
Dieselstraße 3

Mit vielfältigen Kontakten
„Der Tankstellen- und Waschplatz der Familie Blöchliger ist ein Umschlagplatz nicht nur für das Tanken, sondern auch für das kurze Auftanken in einer kurzen Begegnung oder in einem Gespräch mit lieben und gleichgesinnten Menschen. In dem Familienbetrieb steht Frau Monika Blöchliger ihrem Mann gut zur Seite und ergänzt so mit ihrer fraulichen Art die oft männlich geprägte Atmosphäre aus Benzingeruch, PS-Stärken und neuesten Fußballergebnissen.
Die Klostergemeinschaft tankt dort schon seit fast 15 Jahren und ist zufrieden mit dem familiären Geist, der dort herrscht. Mit ihrem werbefreudigen Smart kratzt Frau Blöchliger oft am Sonntag die Kurve, um als Christ in der Wallfahrtskirche Kraft zu schöpfen für Leib und Seele. Dass sie sich in der Kommunalpolitik engagiert, freut uns

und wir können uns gut vorstellen, dass sie sich mit ihren vielfältigen Kontakten weiterhin gut einbringen wird.
Man spürt, dass ihr die Familien- und Arbeitswelt am Herzen liegt. Engel erkennt man aber nicht im Äußeren, sondern im Wirken, Handeln und Tun. Die Klostergemeinschaft betet für einen guten Gemeinderat. Guter Rat: Ihr Ja für sie."
Pater Stefan Maria Frank vom Kloster Waghäusel

Ernst Schuhmacher
Diplom-Ingenieur
Oberdorfstraße 70

Mit großer Sachkenntnis
Bei Kommunalwahlen wähle ich Personen, die sich engagiert, aufrichtig, uneigennützig und kritisch für die Belange der Stadt einsetzen - unabhängig von ihrer Parteizugehörigkeit. Dazu zähle ich Ernst Schuhmacher.
Ihn kenne ich als einen stets sorgfältig und überlegt handelnden Menschen, der bereitwillig Verantwortung übernimmt und gewissenhaft und mit großer Sachkenntnis handelt.
Siglinde Lehn, Nachbarin, Familientherapeutin und Coach

Nicole Anders
Juristin
Johannes-Rau-Straße 10

Steht zu ihrem Wort
„Ich kenne Nicole Anders bereits seit mehreren Jahren. Unsere Söhne sind miteinander befreundet. Ob beim Organisieren von Fahrgemeinschaften, beim Arbeitseinsatz in der Schule oder auch sonst, wenn „Not am Mann" ist, ist sie zur Stelle und bringt sich ein.
Sie steht zu ihrem Wort und sagt freundlich, aber bestimmt ihre Meinung."
Bernd Klein, Geschäftsführer Malerbetrieb

Ursel Scheurer
Bankkauffrau
Schloßstraße 7

Mit „eigenem Kopf"
„Freundlich, hilfsbereit, engagiert und verlässlich – so kenne ich Ursel Scheurer schon seit Jahren. Sie hat sicherlich ihren eigenen Kopf, aber ich mag auch keine Menschen, die alles nachplappern, nur um zu gefallen.
Höflich und (fast) immer nett, so äußert Ursel ihre Meinung, auch wenn ihr etwas missfällt."
Monika Roß, Diplom-Bibliothekarin

Nora Stabel
Mutter, Hausfrau, Autorin
Mühlenstraße 12

Weiß was sie will
„Als ich Nora das erste Mal begegnete, lernte ich sie als eine wissenshungrige, kreative junge Frau kennen. Mit den Jahren hat sie mich noch von anderen Seiten überzeugt: Sie ist eine Frau, die weiß, was sie will. Sie ist offen, verständnisvoll, setzt sich für andere ein und hasst Ungerechtigkeiten. Sie packt Probleme da an, wo sie es für notwendig hält - und wenn andere noch reden und diskutieren, dann ist sie die Frau, die als eine der Ersten anpackt.
Ihre soziale umgängliche Art ermöglicht es ihr, auch sehr sensibel Probleme anzugehen, ohne andere zu verletzen. Ihre Familie und ihre Freunde sind sehr wichtig für sie, hier findet sie die Kraft, sich Problemen und Ungerechtigkeiten zu stellen.
Eine wichtige Aufgabe für sie ist der Tierschutz und der Umgang mit Tieren. Ich hoffe, die Leser dieser Zeilen erkennen, wie stolz ich auf sie bin, denn sie hat das Herz am richtigen Fleck!"
Gabriele Stabel, Schwiegermutter, im Sekretariat Johann-Peter-Hebel-Realschule Waghäusel

Gunther Borel
Frauenarzt
Ahornstraße 1

Soziale Kompetenz
„Als Präsident des Rotary Clubs Bruchsal-Rhein habe ich mit unserem Gründungsmitglied Gunter Borel regelmäßigen Kontakt. Ich kenne ihn und schätze ihn. Seine soziale Kompetenz zeigt er besonders als Frauenarzt und bei Rotary International.
Er wird, davon bin ich überzeugt, als Gründer und Verantwortlicher des frauenärztlichen Notdienstes sich auch für den Erhalt des ärztlichen Notdienstes in Kirrlach einsetzen und sich mit seinem breiten Wissen für die Belange unserer Stadt einbringen."
Rotary-Präsident Armin Wittemann, langjährige Obermeister und Geschäftsführer der Kfz-Innung, Träger des Bundesverdienstkreuzes

Jochen Müller
Kriminaloberkommissar
Ludwig-Erhard-Straße 4

Kompetenter Kandidat

„Wir wissen es – warum ändern wir nichts?“ Diese Einstellung war kürzlich Gegenstand einer Diskussion bei einer Geburtstagsfeier. Jeder wusste es besser – zu allen Problemen zu einer Stellungnahme bereit. Doch wer tut was?

Ich habe mich gefreut, dass nun einer aus dieser Runde, mein Neffe Jochen Müller, Verantwortung übernehmen möchte und für den Gemeinderat kandidiert. Als Kriminaloberkommissar erlebt er im Beruf viele Schattenseiten des Lebens. Als verheirateter Vater aber auch das Glück einer fürsorglichen Familie.

So kennt er auch die Probleme und Sorgen gerade junger Familien, besonders in den Bereichen Kinder, Schulen und Bildungschancen. Sicher ein kompetenter und engagierter Kandidat!“

Manfred Schuhmacher,
Ehrenpräsident der KIKAGE

Birgit Federmann
Freischaffende Künstlerin
Richard-von-Weizsäcker-Str. 1

Ein liebenswerter Mensch

„Als Mentor der Künstlergilde und langjähriger Bekannter erlaube ich mir, ein eigenes Bild über einen liebenswerten Menschen zu zeichnen. Mein erster Eindruck von Birgit Federmann war ihr heiteres und herzliches Wesen. Sie ist offen, ehrlich und ausgeglichen, auch hat sie ein ausgeprägtes Gespür, wenn es ungerecht zugeht.

Sie ist gebildet und belesen. Auch hat sie zur Bildenden Kunst hin ein offenes Gespür für Heimat und Welt, was sie auch in ihrer Bildwelt zum Ausdruck bringt. Ihr Form- und Farbgefühl ist komplementär ausgeprägt, woraus man eine positive Lebenseinstellung ablesen kann.

Auch ist sie die Frau, die nicht nur kritisiert, sondern auch zupacken kann, wenn es darum geht, Verantwortung zu übernehmen. Dies zeigt mir auch ihr Engagement zur diesjährigen Gemeinderatswahl.“

Manfred Bentz, wohnhaft in Philippsburg, Künstler, Maler und Grafiker, Mitglied des Badischen Kunstvereins, Mentor der Künstlergilde

Vanessa Karacic
Assistentin der Betriebsführung
Mainstraße 10

In der Sache kämpferisch

„Freundschaften fangen mit Begegnungen an. Irgendwie. Irgendwo. Irgendwann.

Meine erste Begegnung mit Vanessa, bei einer Prunksitzung in Wiesental, liegt nur wenige Jahre zurück. In dieser kurzen Zeit habe ich sie als eine selbstbewusste und bodenständige junge Frau kennen gelernt. Ihre freundliche und offene Art, ihre Natürlichkeit und ihren Frohsinn empfinde ich als sehr sympathisch. Sie ist begeisterungsfähig. Wenn sie Unsachlichkeit, Intoleranz oder Willkür feststellt, wird sie in der Sache kämpferisch.

Ich bin froh über unsere erste Begegnung und die daraus entstandene Freundschaft. Dass sie darüber hinaus meine Schwiegertochter in spe ist, macht unsere Freundschaft noch wertvoller.“

Irena Schmidhuber, Ex-Stadträtin

Tanja Adam
Medizinische Fachangestellte
Marienstraße 13

Fleißig und engagiert

„Meine besten Wünsche begleiten Frau Tanja Adam, die sich bei der Gemeinderatswahl am 25. Mai als Stadträtin bewirbt. Ich unterstütze diese Kandidatur und kann den Wählerinnen und Wählern nur empfehlen, sich für sie zu entscheiden.

Ich kenne Frau Adam als langjährige Mitarbeiterin, als fleißige und engagierte Frau, die immer wieder neue Ideen eingebracht hat und auch in der Lage ist, diese zu vermitteln und in die Tat umzusetzen. Nicht zuletzt hatte sie einen guten Kontakt zu meinen Patienten. Denn sie besitzt auch die Gabe, zuhören zu können. Auch das ist in der Kommunalpolitik wichtig!

Kurzum: Frau Tanja Adam bringt eine Reihe von Fähigkeiten und Fertigkeiten ein, die von besonderer Bedeutung für ein Stadtratsmandat und für eine Bürgervertretung sind.“

Dr. Bernward Major, Augenarzt

Elvira Köhler
Bürokauffrau
Wiesentaler Straße 12

Lustig und traurig

„Als Zeitungsberichterstatter habe ich Elvira Köhler in gänzlich verschiedenen Bereichen kennen gelernt: in lustigen Rollen bei den „Wissädalä Duddärä“, in höchst anspruchsvollen Charakterbesetzungen beim Heidelberger Taeter-

Theater und zuletzt bei einer traurigen Angelegenheit: als hingebungsvolle Hospizbegleiterin, sprich Sterbebegleiterin.
Um 1980 habe ich bereits über die Aufführung einer TSV-Theatergruppe geschrieben, die sich später die „Wissädalä Duddärä“ nannten. Zu den Mitspielern gehörte damals Elvira Köhler, die das Publikum oft zum Lachen brachte. Vor einigen Jahren fand ich sie in einer ganz anderen Rolle: Seit 2010 zeigt Elvira Köhler ihr Können im Taeter-Theater Heidelberg.
Aber sie beeindruckt nicht nur durchs Theaterspiel. Sie ist ehrenamtliche Hospiz-Begleiterin beim Caritas-Verband. Das ist eine ungewöhnliche Aufgabe, die sie übernommen hat, eine ungewöhnliche Aufgabe, die unsere Hochachtung verdient: einem Sterbenden beizustehen, ihn auf dem letzten Weg zu begleiten.“
Werner Schmidhuber, Zeitungsberichterstatter

Jürgen Schlindwein
Leiter der Notrufzentrale
Haslacher Straße 5

Wahres Kapital
„Vor allem sind es Menschen wie Jürgen Schlindwein, die unsere Städte und Gemeinden menschlicher machen. Sie sind das wahre Kapital auch der Stadt Waghäusel. Ich bin Jürgen Schlindwein seit vielen Jahren sehr verbunden und ich bin beeindruckt von seinem Engagement für das Deutsche Rote Kreuz und damit für die Menschen in unserem Landkreis. Ob im Krankenwagen, im Rettungswagen, im Notarztwagen oder im Rettungshubschrauber.
Wenn Sie ihn kennen, dann müssen Sie jetzt nicht weiter lesen, dann wissen Sie: Der Mann kann was. Fleiß, Einsatzfreude und Verlässlichkeit sind seine Stärken. Deshalb ist er beliebt bei allen, die seine Hilfe schon einmal in Anspruch genommen haben.
Als Leiter der Notrufzentrale des DRK Karlsruhe trifft er schnelle Entscheidungen, Tag und Nacht, und dies gilt auch für die Politik. Jürgen Schlindwein hat Recht, wenn er sagt: Der schlimmste Entschluss ist der, keinen Entschluss zu fassen.“
Heribert Rech, Landtagsabgeordneter, Innenminister a.D., stellvertretender Kreisvorsitzender des DRK

Uli Roß
Bankbetriebswirt
Wiesenstraße 13

Sagt, was er denkt
„Uli Roß ist ein Kommunalpolitiker, der seit vielen Jahren mit Leidenschaft und Engagement die Interessen seiner Mitbürgerinnen und Mitbürger vertritt. Ob als Stellvertreter des Oberbürgermeisters, als Stadtrat oder als Kreisrat bringt er seine Erfahrungen und Ideen in die Gremien ein.
In der Jugendarbeit, in der Vereinsarbeit und als Heimfürsprecher ist er weit über die Politik hinaus für die sozialen Belange unserer Gesellschaft engagiert. Ich kenne Uli als Menschen, der sagt, was er denkt, und macht, was er sagt.“
Thomas Ackermann, Bürgermeister von Hambrücken

Aylin Arabaci-Pfab
Grund- und Hauptschullehrerin
Gotenstraße 2

Ans Herz gewachsen
„Woher ich Aylin kenne? Wir haben fast unser halbes Leben zusammen überstanden, ob als Schüler im Schönborngymnasium oder als Kollegen im Gastronomiebereich (Stichwort Amadeus) oder... Immer konnte ich mich auf sie verlassen! Aylin besticht durch ihre fröhliche und doch bestimmte Art, wobei sie die Begabung hat, auf Menschen zugehen zu können und zuzuhören. Wenn jemand im Gemeinderat offene und direkte Worte findet, dann Aylin.
Aylin ist für mich schon immer der Inbegriff der Verlässlichkeit. Schon als Teenagerin beeindruckte sie mich durch ihre fröhliche und einfühlsame Art, mit ihrem Umfeld zu kommunizieren und zu ihrem Wort zu stehen. In meiner aktiven Zeit als „Wirt“ des „Amadeus“ haben wir viele interessante Gespräche zu allen möglichen Themen des Lebens geführt, aus welchen wir beide viel gelernt haben. Aylin ist mir ans Herz gewachsen.
Ich bin nicht überrascht, sie an der Spitze der CDU Waghäusel zu sehen. Liebe Aylin, ich wünsche dir ganz viel Ausdauer, Kraft und natürlich Erfolg in deiner Gemeinderatsarbeit.“
Mario Gröger, Ex-Wirt Amadeus, Dirigent der Wissädalä Fasänachdä, Musiker, Ehrenkienholzmann des Kienholzclubs Wiesental, Co-Moderator der Prunksitzung

Rolf Mayer
Karosseriebaumeister
Bahnhofstraße 58

Perfekte Mischung
„Rolf ist die perfekte Mischung aus Geradlinigkeit und Ehrgeiz sowie aus Lockerheit und Humor. Ich schätze und respektiere ihn dafür, dass er auf lässige und ernste Art hingebungsvoll, absolut ehrlich und korrekt, das, was er für seine Heimat, seine Bekannten, Freunde und Familie tut, jederzeit zu 100 Prozent erfüllt.
Rolf hat mich noch nie und in keiner Weise enttäuscht! Rolf ist Mensch. Er lebt Verantwortung, ist erfahren, hat

kein Schema F und nennt Dinge beim Namen."
Heiko Maier, Preisträger Badischer Mundartpreis „De gnitze Griffel" 2013, Comedian, Moderator, Musiker, Tontechniker

Nicole Heißler
CDU-Kreisgeschäftsführerin
Schanzenstraße 1 a

Mit vollem Engagement
„Ich kenne Nicole Heißler seit vielen Jahren als offene, freundliche, verbindliche und zuverlässige Persönlichkeit. Sei es als Kreisgeschäftsführerin der CDU im Landkreis Karlsruhe oder als tatkräftigen Mitmenschen im Ehrenamt: stets ist sie mit vollem Engagement dabei und schafft es, andere von ihren Ideen zu begeistern und zur Mitarbeit zu bewegen. Für Waghäusel wäre es gut, wenn Nicole Heißler auch in den kommenden Jahren die Gemeinderatsarbeit bereichern könnte."
Daniel Caspary, Mitglied des Europäischen Parlaments, Kreisvorsitzender der CDU Karlsruhe-Land

Alfred Metzger
Steuerberater
Rotkreuzstraße 23

Ideale Besetzung
„Alfred Metzger gelingt es wie nur wenigen Menschen, denen ich begegnet bin, sofort die Sympathie seines Gesprächspartners zu gewinnen. Er verbindet in vorbildlicher Weise Sachverstand, Optimismus und Humor und bewahrt auch in komplizierten Situationen stets die Übersicht.
Als Vizepräsident Finanzen des Deutschen Turner-Bundes genießt er das Vertrauen des gesamten Verbandes, wie mir meine Kollegen aus den anderen Landesturnverbänden in ganz Deutschland immer wieder bestätigen. In dieser Funktion ist er auch für den Badischen Turner-Bund eine ideale Besetzung. Wer Alfred Metzger an seiner Seite hat, kann sich glücklich schätzen."
Gerhard Mengesdorf, Präsident des Badischen Turner-Bundes

Anja Köhler
Realschullehrerin
Johann-Sebastian-Bach-Str. 5

Sehr engagierte Frau
„Ich kenne Anja Köhler schon seit vielen Jahren. Über ihre Vereinsarbeit im Musikverein Harmonie Wiesental, der DLRG Waghäusel und beim Kienholzclub Wiesental habe ich sie als pflichtbewusste und sehr engagierte Frau schätzen gelernt.
Was mir besonders zusagt, ist ihre soziale Einstellung: Ohne lange zu fragen, bietet sie auch außerhalb des Vereins ihre Hilfe an. Sie setzt sich für ihre Mitbürgerinnen und Mitbürger ein. Was ich weiter an ihr schätze, sind ihre Offenheit und Ehrlichkeit, aber auch ihre Freundlichkeit und ihr Humor."
Paul Marx, dienstältester Stadtrat, stets aktiver „Vereinsmensch"

Martina Misch
Medizinische Fachangestellte
Schanzenstraße 76

Hilfsbereit und belastbar
„In den langen Jahren der Zusammenarbeit während meiner Hausarzttätigkeit im Stadtteil Wiesental habe ich Frau Martina Misch als äußerst verlässliche, stets hilfsbereite und belastbare Mitarbeiterin kennen gelernt und sehr geschätzt.
Auffallend ist ihr soziales Engagement. Ihre Bewerbung zur Stadträtin in Waghäusel begrüße ich und halte diesen Schritt für sehr positiv. Für das Vorhaben begleiten sie meine besten Wünsche."
Dr. med. Walter Herzog, Allgemeinmediziner

Impressum

Herausgeber:
CDU Waghäusel

Verantwortlich i.S.d.P.:
Aylin Arabaci-Pfab,
Vorsitzende
Tanja Adam,
stv. Vorsitzende

Roland Liebl,
Pressereferent,
Fraktionsvorsitzender

Auflage:
10.000 Exemplare

Weitere Informationen
- immer aktuell - unter:
www.cdu-waghaeusel.de

Denise Gutting
Geschäftsführerin
Heiligenstraße 1 a

Unvoreingenommene Art
„Denise ist ein sehr verantwortungsvoller Mensch, immer auf der Suche nach neuen Herausforderungen und bereit, sich für ihre Ziele einzusetzen. Sie hat gute Ideen, den Weitblick und passende Lösungsvorschläge, zudem ist Denise teamfähig.
Sie versteht es, Interessen zu bündeln und diese erfolgreich weiter zu entwickeln. Darüber hinaus schätze ich ihre unvoreingenommene Art und ihren freundlichen und respektvollen Umgang mit anderen Menschen. Ich bin fest davon überzeugt, dass sie alle Eigenschaften hat, um die Meinungen und Stimmen der Bürger zu vertreten.“
Carola Gutting, Mutter, langjährige Geschäftsführerin der Parfümerie Gutting

Jörg Knebel
Friseurmeister
Römerstraße 3

Freundlich und konsequent
„Herr Jörg Knebel ist mein Chef als Friseurmeister. Welche Eigenschaften hat er? Da kommt so einiges zusammen, was ich nennen möchte:
Er ist sicherlich ehrgeizig und zielstrebig, was man in seinem Beruf auch sein muss, außerdem ist er ehrlich, immer freundlich, höflich und auch konsequent in seiner Meinung. Wir verstehen uns gut.“
Anna Kretzler, Tochter von Michael Kretzler und Enkelin von Heinrich Kretzler

Angelika Schroth
Personalsachbearbeiterin
Haydnweg 8

Stets ein offenes Ohr
„Angelika Schroth ist eine verantwortungsbewusste Persönlichkeit, auf die man sich verlassen kann und die bei allen Ideen sowie bei allen Problemen stets ein offenes Ohr hat.
Durch ihre vielen sozialen Kontakte kann sie verschiedene Sichtweisen aufnehmen, verstehen und bestens gegeneinander abwägen.“
Michael Hoffner, Vorsitzender der DLRG Waghäusel

Inge Brecht
Verwaltungsangestellte
Lerchenstraße 4

Jederzeit zur Hilfe bereit
„Ich kenne Inge Brecht schon lange, zunächst als Klassenkameradin. Später gehörte sie zum „harten Kern“ unseres Jahrgangs. Wir haben also schon seit über 50 Jahren miteinander zu tun. Was ich an ihr schätze, ist ihre nette und umgängliche Art, ihre soziale Einstellung und ihr soziales Engagement.
Ohne lange zu fragen, ist sie immer und jederzeit bereit, allen zu helfen – egal ob Familie, Freunde oder Bekannte. Sie ist stets zur Stelle, wenn man ihre Hilfe benötigt und setzt sich für die Belange ihrer Mitmenschen ein. Ganz toll.“
Friedbert Zollt vom Jahrgang, ehemaliger Tormann, aktiver Sänger

Johannes Groß
Leiter Projektentwicklung
& Vertrieb Großprojekte
Mannheimer Straße 21

Für christliche Werte
„Johannes Groß kenne ich schon, seitdem er als kleiner Junge mit seinem Vater Klaus Groß jeden Sonntag auf der Orgelbank in Kirrlach saß. Später – und dies bis heute – unterstützt er bei sämtlichen Festgottesdiensten den katholischen Kirchenchor Kirrlach feierlich mit der Trompete.
Als Oberministrant der Ministranten war er maßgeblich verantwortlich, das größte Weihrauchfass der Welt in Waghäusel entstehen zu lassen. Ich finde es bewundernswert, dass heutzutage junge Leute – wie Johannes Groß – sich in der Gemeinschaft engagieren und glaubwürdig für christliche Werte eintreten. Gerne haben wir mit dem Kirrlacher Kirchenchor das von ihm mit initiierte soziale Hilfsprojekt „Ein Pfarrzentrum für Bir Zait“ im Heiligen Land finanziell unterstützt.
Als ehemaliger Gemeinde- und Kreisrat bin ich fest überzeugt, dass Johannes Groß eine Bereicherung für die Liste der CDU Waghäusel ist. Wenn er sich nun verantwortungsvoll für Waghäusel einsetzen möchte, gebe ich ihm gerne aus vollster Überzeugung meine drei Stimmen.“
Theo Heiler, ehemaliger Schwimmmeister, langjähriger Vorsitzender des Kirchenchors, ehemaliger Gemeinde- und Kreisrat

Lob von drei Bürgermeisterinnen für hohen Frauenanteil

Sie gehören zu den jüngsten Bürgermeisterinnen im Land: Nicola Bodner (parteilos) aus Pfinztal, Tanja Grether (CDU) aus Neckarbischofsheim und Cathrin Rübenacker (parteilos) aus Zaisenhausen. Sie ist übrigens mit 28 Jahren die Jüngste im Amt.

Vor kurzem waren alle drei „Vorzeigebürgermeisterinnen“ zu Gast bei der CDU Waghäusel, wo sie über ihre Arbeit in den Rathäusern und ihre Erfahrungen als Frau an der Spitze einer Kommune berichteten. Alle äußerten sich voller Lob über den Frauenanteil auf der CDU-Gemeinderatsliste: „Das verdient Achtung und Respekt.“

Bürgernähe durch Bürgertreffs und Bürgerinformationen

„Talk“ Nummer 6 mit Sorgen und Problemen des Alltags in Waghäusel

Die Bürger von Waghäusel haben sich an die Reihe „Talk im Viertel“ gewöhnt. Überall wird das Angebot, in lockerer Runde – an Stehtischchen oder auf Biertischbänken – seine Anliegen an geeigneter Stelle vortragen zu können, gelobt. In der Großen Kreisstadt Waghäusel gibt es nicht nur Topthemen, sondern auch viele kleine Sorgen und Probleme. Was gehört dazu? Fragen nach der Verkehrssicherheit und Verkehrsberuhigung, Wirtschaftsförderung (für die in Waghäusel zu wenig getan werde), Angebote für Jugendliche, flexiblere Kindergartenzeiten, Sauberhaltung der Fließgewässer, immer wieder Umweltthemen. Ein „Dauerbrenner“ ist sicherlich der jetzt gesperrte Radweg über die Rheintalbahn – am Ende der Mannheimer Straße. Nicht alle Bürger, vor allem nicht die älteren Mitbürger, können die steile (und oft bestialisch stinkende) Unterführung von und zur Rheintalbahnstraße nutzen. Stadtratskandidatin Anja Köhler hatte die Bewohner des „Musikerviertels“ und weitere interessierte Mitbürger zum „Talk“ auf ihrem Grundstück eingeladen.

Erfolgsmodell namens „Talk“ jetzt auch auf Bezirks- und Landesebene

Für die Bezirksgeschäftsführerin der CDU Nordbaden, Anja Heinig, ist es erwiesenermaßen ein „Erfolgs- und Vorzeigemodell“: der „Talk im Viertel“ der CDU Waghäusel. Jetzt hat sie dem Bezirksverband und sogar dem Landesvorstand Baden-Württemberg die Durchführung dieser neuen Veranstaltungsform empfohlen. Und beide greifen es auf. Inzwischen haben viele andere CDU-Ortsverbände im Landkreis und vor allem im Rhein-Neckar-Kreis die Idee mit den „Talks im Viertel“ übernommen.

Was ist „Talk im Viertel“? Ein zwangloser Bürgertreff, eine Gesprächsrunde in einem bestimmten Wohngebiet: im Freien, meist im Hof oder Vorgarten, mit Mandats- und Verantwortungsträgern. Vor Ort, sozusagen vor den Haustüren, sucht die Union den Kontakt und Austausch nach der Vorgabe: Weg von den Hinterzimmer-Veranstaltungen, hin zu noch mehr Bürgernähe und Transparenz, hin zu unkomplizierten Wegen – und immer das Ohr am Bürger. Gelegentlich steht ein bestimmtes wichtiges Thema im Vordergrund: mal die Zukunft des ehemaligen Südzuckergeländes, mal die Verschuldung, mal das (fehlende) Stadtentwicklungskonzept. Jetzt war’s die Schulpolitik. Genau 66 Zuhörer, weit mehr als in jeder üblichen Gasthaus-Versammlung, kamen zum „Talk 7“. Gesprächspartner war diesmal – neben den Stadträten – Ex-Kultus-Staatssekretär Georg Wacker.

In Kirrlach beim „Talk“: Ex-Kultus-Staatssekretär Georg Wacker zu Gast

„Talk“ Nummer 8 setzt auf Mehrgenerationenhaus und Miteinander

Volles Haus auch bei Stadträtin Monika Blöchliger

„Abnicken statt gestalten? Es geht nicht mehr um langfristige Gedanken zur Zukunft, es geht im Gemeinderat nur noch um die Mitwirkung in Detailfragen. Die Politik wird inzwischen von der Verwaltung vorgegeben. Doch wo bleiben die Ideen und Visionen der Parteien und Wählervereinigungen? Was setzen sie dem Verwaltungshandeln entgegen?“ Diese kritischen Sätze waren kürzlich in einer norddeutschen Zeitung zu lesen. Wenn es schon in Waghäusel kein Stadtentwicklungskonzept gibt, ist es Aufgabe der Parteien und Wählervereinigungen sich selbst Gedanken über die Zukunft der Stadt zu machen, neue Ideen einzubringen und Visionen zu entwickeln. Dazu gehört das Thema „Mehrgenerationenhaus auch in Waghäusel?“, das sich die Talk-Gastgeberin Monika Blöchliger als mittel- und langfristiges Ziel auf die Fahne geschrieben hat. Als Fachmann dabei war der AWO-Geschäftsführer Gustav Mangei, der den über 40 Gästen wertvolle Hinweise gab. Begegnung, Beratung, Betreuung, Bildung und Bürgerschaftliches Engagement – das sind die Eckpfeiler, auf denen das Konzept eines Mehrgenerationenhauses fußen kann. Es ist ein Treffpunkt der Generationen und Kulturen, bietet Platz für gemeinsame Aktivitäten und fungiert als Plattform für Kooperationen, Projekte, Dienstleistungen und nachbarschaftliches Engagement, so heißt es in einer Beschreibung.
Hier können Groß und Klein voneinander lernen, ihre Erfahrungen weitergeben und ihre Kreativität entfalten. Verschiedene Partner im Haus bieten Information, Beratung, Unterstützung und Orientierungshilfe an.

„Talk“ 9 mit Kunst, Kreativität, Kommunikation und Kommission

Kunst hat in der Politik schon immer eine wichtige Rolle gespielt. Politik sei auch Kunst: die Kunst des Möglichen, meinte Reichskanzler Otto von Bismarck. In fast allen Landesregierungen gibt es Ministerien für Kunst. Auch in der Kommunalpolitik nimmt die Kunst an Bedeutung zu – was die CDU begrüßt.
Es gibt viele beachtenswerte Gesichtspunkte: Kunst und Politik sind seit jeher auf das Engste miteinander verflochten. Künstler werden vom politischen Geschehen inspiriert und interpretieren es individuell, idealisieren oder prangern an. Gleichzeitig stand und steht die Kunst immer auch im Dienst der Politik.
Jeder „Talk im Viertel“ bietet neue Informationen und neue Erkenntnisse. So standen beim Bürgertreff, zu dem die Juristin Nicole Anders und die freischaffende Künstlerin Birgit Federmann gemeinsam geladen hatten, zwei Themen im Vordergrund: Die erfolgreiche Arbeit der parteiunabhängigen „Kommission für mehr Bürgernähe und Transparenz in Waghäusel“, die von Nicole Anders geleitet wird, und die „Möglichkeiten der Kunstbetrachtung und Kunstförderung in Waghäusel“. Speziell zu diesem Aspekt hatte Birgit Federmann als Mitglied der „Künstlergilde“ eine kleine Ausstellung mit ausgesuchten Gemälden arrangiert.
Auch beim inzwischen neunten Talk im Viertel zeigte sich: Neue Ideen, neue Gedanken, Kreativität und Innovation, der Blick über das politische Tagesgeschehen hinaus, die Einbeziehung der Bürger, die Beteiligung am politischen Geschehen, Mitsprache und Einholung von Meinungen – das kommt an.

Erneut großer Zuspruch: „Talk“ bei Nicole Anders (zusammen organisiert mit Birgit Federmann)

Schnelle Hilfe: 10.000 Flyer in ganz Waghäusel verteilt

Für die CDU war die Aussprache, ob und wie sie helfen könnte, in wenigen Minuten beendet. „Wenn wir etwas tun können, irgendwie Hilfe leisten können, dann sind wir dabei“, hieß es spontan. Und wie können wir helfen?
Zusammen mit dem Kandidatenprospekt haben 34 Austräger insgesamt 10.000 Flyer in ganz Waghäusel verteilt, mit denen auf die Typisierungsaktion am 25. Mai aufmerksam gemacht wird. Nicht lang reden – anpacken.
Mit einer Stammzellenspende soll nicht nur der 55-jährigen Renate Hoffmann das Leben gerettet werden, sondern auch anderen Mitmenschen. Vielleicht manchem Waghäuseler, dem irgendwann das gleiche Schicksal widerfahren wird. Gewisse Hoffnung besteht: Unter insgesamt 90 000 Teilnehmern konnten letztlich 470 Stammzellenspender gefunden werden.
Die CDU ruft auch zur Beteiligung auf. Besonders begrüßte sie, dass ihre Stadträtin Ebru Baz, die Vorsitzende des Integrationsvereins, im Vorgriff auf den Erlös des jährlichen Benefizhoffestes der Kulturen jeweils 750 Euro für die Aktion Miriam Freidel und für die Typisierung Renate Hoffmann zur Verfügung stellt.
Die Waghäuseler Typisierungsaktion ist auf (den Wahl-) Sonntag, 25. Mai, festgelegt und geht von 11 bis 17 Uhr in der Sporthalle der Bolandenschule (Schulstraße 5) vonstatten.

Ein Ärgernis: Brückenradweg wird einfach abgeschafft

Wo auch immer: ein Diskussionsthema zumindest für die Wiesentaler ist der kurzerhand „abgeschaffte“ Radweg über die Rheintalbahn, also die Fortsetzung der Mannheimer Straße in Richtung Oberhausen. Ein Schild macht jetzt darauf aufmerksam, dass Fahrradfahrer hier nichts mehr zu suchen haben.
Doch es gibt keine sinnvolle Alternative: Nicht alle Bürger, vor allem nicht die älteren Mitbürger, können die beschwerliche Unterführung von der Weinbrennerstraße zur Rheintalbahnstraße, wo es meist bestialisch nach Urin und Kot stinkt, nutzen. Auf dem Boden: Dreck und Glasscherben. Für Stadtrat Rolf Mayer ist es ein Unding, was hier den Bürgern zugemutet wird. „Wer beispielsweise zum ALDI zum Einkaufen fährt, schafft mit dem Gepäck den Aufstieg in der Unterführung nicht.“

Ein bislang unveröffentlichter geheimer Zeitungsbericht:

„Pfiffige“ SPD Waghäusel in Berlin ausgepfiffen

Dass es so ausgehen würde, das hatten sich die Waghäuseler Genossen auch nicht vorgestellt, als sie den ICE bestiegen, der sie in Truppenstärke nach Berlin bringen sollte. In der Parteizentrale, im Willy-Brandt-Haus in Berlin-Kreuzberg, wollten sie den ausgelobten „Innovationspreis“ entgegennehmen, den es für die bundesweit besten Wahlkampfideen gibt.

Der Waghäuseler Antrag an Sigmar Gabriel und Generalsekretärin Yasmin Fahimi klang vielversprechend: „Wir haben für die Gemeinderatswahl 2014 den besten Slogan erfunden, den es jemals in der Nachkriegsgeschichte gab – ein starkes Team“. Weiterhin stand im Antrag: „Wir präsentieren unsere Kandidaten auf der Homepage in einer gänzlich neuen Art: Mit irgendeinem Gegenstand in der Hand, der auf den Beruf oder das Hobby hinweist.“ Dann etwas kryptisch: „Und unseren Wahlkampf führen wir mit einem Höchstmaß an Sensibilität.“ Aha.

Bei diesen Andeutungen war die Bundes-SPD mehr als gespannt. Sigmar Gabriel sagte alle Termine ab, um die Waghäuseler Wahlkampfexperten persönlich an der Haustür in Empfang zu nehmen. Doch bald darauf brach das Unglück über die Genossen aus dem Land herein: Beim Empfang gab es Pfiffe für die ach so pfiffigen Gäste. Die parteieigenen Plagiatjäger hatten nämlich herausgefunden, dass die Waghäuseler Protagonisten der Arbeiterpartei ein bisschen abgekupfert hatten.

Der SPD-Ortsverband hat 2014 einfach den CDU-Slogan von 1994 übernommen. „Hat uns prima gefallen“, bekannten die etwas geknickten Wahlkämpfer beim „Talk mit Viertel“. Auch etwas anderes war prima. Die Präsentation der SPD-Kandidaten mit einem Gegenstand in der Hand hatte die CDU Bruchsal schon vor fünf Jahren praktiziert. Da mussten die Waghäuseler nur ins Internet schauen, um sich die „neue Idee“ zu Eigen zu machen.

Die SPD versteht die Aufregung nicht: „Wir haben doch nur unsere eigenen Kandidaten abgebildet und nicht die Kandidaten der Bruchsaler CDU.“ Die amüsierte Waghäuseler CDU hat zwischenzeitlich sogar angeboten, sie dürften auch das CDU-Wahlprogramm abschreiben und so übernehmen.

Slogan der CDU Waghäusel 1994

Slogan der SPD Waghäusel 2014

Zu allem Ungemach gab es auch keinen Sensibilitätspreis aus der Hand des Parteibosses. Denn die SPD im fernen Ländle hatte für ihre Foto-Wahlkampfaufnahmen die (neutralen) Räume des Waghäuseler Rathauses genutzt. Und die sind bekanntlich für Parteizwecke tabu. Dazu die SPD: „Wir haben damit keine Probleme. Wir wollten uns damit nur mit dem doppelt so teuren Rathausumbau identifizieren.“ Na also.

Übergangswohnheim von Oberhausen-Rheinhausen

So stand’s am 30. April in der Zeitung: „Gemeinderat von Oberhausen-Rheinhausen stellt Grundstück auf Waghäuseler Gemarkung zur Verfügung.“

Und weiter hieß es: „Nach intensiven Diskussionen stimmte der Gemeinderat von Oberhausen-Rheinhausen mehrheitlich der Zurverfügungstellung eines gemeindeeigenen und sich auf Waghäuseler Gemarkung befindlichen Grundstückes zur Errichtung eines Übergangswohnheimes für 200 Flüchtlinge zu.

Bürgermeister Martin Büchner („Wir wollen Waghäusel helfen“) unterstrich die Notwendigkeit zur Unterbringung der Flüchtlinge und betonte, dass alle baurechtlichen und verwaltungstechnischen Fragen Angelegenheit der benachbarten Großen Kreisstadt seien.“

Soweit der Bericht. Aus dem Waghäuseler Rathaus war jedoch nichts zu lesen und zu hören.

Der vorgesehende Platz hinter dem Café Rothermel in Richtung Oberhausen

Bekannt ist die Meinung des Verwaltungsgerichtshofs Baden-Württemberg, der da sagt: Eine Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber sei in einem Gewerbegebiet grundsätzlich nicht zulässig, weil sie wohnähnlichen Charakter habe und sich eine solche Nutzung nicht mit der typischen Eigenart eines Gewerbegebiets vertrage …

Soweit das Gericht. Ist der Vorschlag von Oberhausen-Rheinhausen nun genehmigungsfähig? Wenn ja, allerhöchstens übergangsweise. Aber wie sieht die Zeit nach der Übergangszeit aus? Wir alle sind gespannt auf die Antworten.

Plädoyer von Tierschützerin Nora Stabel:

Tierschutz ist Menschlichkeit, Tierschutz bedeutet Zukunft

Tierschutz ist eine Frage der Menschlichkeit: ein Denken und Handeln basierend auf Selbstlosigkeit, Mitgefühl, Güte, Ehrlichkeit, Verständnis, Toleranz, Achtsamkeit, gegenseitiges Verantwortungsgefühl und Respekt. Schon Gandhi sagte: „Die Größe und den Wert einer Gesellschaft erkennt man daran, wie sie ihre Tiere behandelt!“

Tierschutz ist der Schutz unseres komplexen Ökosystems, in dem wir leben und in dem auch unsere Kinder noch leben werden, wenn sie es denn noch können. Der Anbau von massenweise Soja als Futtermittel für die Massentierhaltung schädigt massiv die Umwelt. Artensterben und die Zerstörung des natürlichen Lebensraums – wie durch das Roden der Regenwälder – zerstören die ökologische Balance und damit unseren eigenen Lebensraum und unsere Zukunft.

Immer noch hat der Tierschutz in Politik und Wirtschaft, wenn überhaupt, nur eine kleine Lobby und tritt immer wieder vor den aktuellen wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Belangen in den Hintergrund. Das muss sich ändern!

In der Pharmaindustrie werden immer noch Tierversuche durchgeführt. Und das, obwohl mittlerweile bekannt ist, dass die Ergebnisse dieser Versuche kaum auf den Menschen übertragbar sind. Beweis dafür sind die vielen Medikamente, die trotz exzessiver tierexperimenteller Übertragung wieder vom Markt genommen werden müssen. Im Tierversuch werden Tiere zu Messinstrumenten degradiert, die sinnlos gequält und nach Gebrauch weggeworfen werden.

Tierschutz beginnt aber nicht erst dort, wo gelitten wird. Tierschutzaufgaben sind nicht nur der Einsatz für die Abschaffung von Tierversuchen und die Beseitigung der tierquälerischen Haltungssysteme in der Nutztierhaltung, sondern sie finden sie auch im kommunalpolitischen Bereich.

Viele Menschen halten sich Haustiere und erhalten durch sie eine gesteigerte Lebensqualität. Sie arbeiten für uns, sie helfen uns in Einsamkeit und Not und sie geben uns das Gefühl, akzeptiert und respektiert zu werden. Allen voran der Hund, der stets bemüht ist, all unseren Anforderungen gerecht zu werden, so gut er kann.

So ein lieber Fellknäuel kann auch die Einsamkeit der verwitweten Mutter lindern. Zu einer gesunden, artgerechten Haltung gehört beim Hund auch der Freiraum, unangeleint spielen und rennen zu können. Durch die Felderwirtschaft und den Freizeitverkehr im Außenbereich ist das aber kaum möglich, ohne jemanden zu stören oder sich selbst und den Hund der Gefahr auszusetzen, verletzt zu werden.

Warum weisen wir für Hunde nicht eine öffentliche Hundewiese außerhalb des Ortsetters aus? Wieso ermöglicht die Stadt nicht ein friedliches, gedeihliches Miteinander von Hundebesitzern und Nichthundebesitzern?

Warum verweigert die Stadt den Hundebesitzern jegliche Unterstützung, die zwar jährlich 115.000 Euro Hundesteuer zahlen, aber keine Gegenleistung dafür erhalten sollen. „Schert euch zum Teufel, ihr mit euren Hunden“, bekamen wir kürzlich von jemanden zu hören, der eine Hundewiese für unnötig hält.

Tierhalter zu sein, bedeutet nicht, ein böser Störfaktor zu sein. Tierhalter zu sein, das bedeutet eine Verbindung zu unserer Welt zu haben, in der wir schließlich leben und von der wir ein Teil sind.

Zweck des Tierschutzgesetzes ist es, aus der Verantwortung des Menschen für das Tier als Mitgeschöpf dessen Leben und Wohlbefinden zu schützen. Niemand darf einem Tier ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen.

Seien Sie kritisch, schauen Sie nicht weg. Leben Sie Ihren Mitmenschen Tierschutz vor, leben Sie es Ihren Kindern vor. Tierschutz ist Menschlichkeit, Tierschutz bedeutet Zukunft.

Bilanz unserer Bürgernähe

Allein in 12 Monaten gibt es 11 „Talks im Viertel“ mit 50 Anregungen aus der Bürgerschaft, zudem zahlreiche Bürgersprechstunden, mehr als 20 Informationsveranstaltungen und -angebote aller Art, vier Mal die Herausgabe einer „Waghäuseler Rundschau“ mit 30 Einzelthemen zur Information, wöchentliche Informationen übers Mitteilungsblatt, regelmäßige Informationen über die BNN, das Wochenblatt, die Homepage (www.cdu-waghäusel.de) und Facebook, eine Meinungsumfrage im Internet. Wir haben eine unabhängige „Kommission für mehr Bürgernähe und Transparenz“ eingerichtet. 25 konkrete Vorschläge sind von Bürgerinnen und Bürgern eingegangen.

Aylin Arabaci-Pfab